

Preis 1 Bogen 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post be-  
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne  
Bestellgeld.  
Inseratenpreis 10 Pfg. für  
die 4 gespaltene Zeile.

# Aar-Bote.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 129

Langenschwalbach, Freitag 5. Juni 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

5. Juni.

1826 A. M. von Weber, Komponist, † London, geb. 18. Dez. 1786  
Eatin. 1806 Eduard von Hartmann, Philosoph, † Großlichterfelde, geb. 23. Febr. 1842 Berlin.

126

**Ämtlicher Teil.**

**Polizei-Verordnung.**

Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) § 23 der Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910 und der Ermächtigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die im Untertaunuskreis gelegene Scheibertalstraße wird von ihrer Einmündung bei Bahnhof Kettenbach ab bis zur Einmündung des Daisbach-Panroder Buzinalweges für Kraftwagen mit mehr als 5,5 t Gesamtgewicht, auf ihrem übrigen Teil für alle Kraftwagen gesperrt.

§ 2. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden auf Grund § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 R.-G.-Bl. S. 437 bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 27. Mai 1914.

Der Regierungs-Präsident.

gez.: v. Meißner.

Vorstehende Reg.-Polizei-Verordnung wird mit dem Verkünden veröffentlicht, daß dadurch alle bestehenden Lokal-Polizei-Verordnungen desselben Gegenstandes aufgehoben erscheinen. Soweit an der Scheibertalstraße Tafeln mit den früheren Sperrvorschriften aufgestellt sind, sind diese der Polizei-Verordnung vom 27. Mai 1914 entsprechend abzuändern.

Langenschwalbach, den 2. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

**Bekanntmachung.**

Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin ist eine Schrift „Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele“ erschienen. Ich kann das Buch zur Anschaffung für die Ortsausschüsse, sowie für alle diejenigen, welche sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfehlen.

Langenschwalbach, den 2. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

**Ortsstatut**

der Landgemeinde Hahn i. Taunus.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 26. November 1913 wird gemäß § 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G.-S.

S. 1870) und § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 — G.-S. S. 301 — folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr unterliegenden, innerhalb der geschlossenen Ortslage gelegenen öffentlichen Wege jeglicher Art wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten oder unbebauten Grundstücke, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer an ihre Stelle die Landgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerlichen Gesetzbuch) gleichgestellt.

§ 3.

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die Landgemeinde übernimmt es als ihre Obliegenheit, mit einer Versicherungsanstalt einen Vertrag abzuschließen, wonach sie im eigenen Namen für die nach §§ 1 und 2 Verpflichteten die Versicherung gegen die Haftpflicht nimmt, die diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Durch das Ortsstatut wird nicht berührt die gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung des zur Unterhaltung der Brückendurchlässe und ähnlichen Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zu ihrer polizeimäßigen Reinigung unterhalb der Oberfläche des Weges.

§ 6.

Das Ortsstatut tritt am 1. Januar 1914 in Kraft.

Alle diesen Bestimmungen etwa entgegenstehenden ortstatutarischen Bestimmungen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgehoben.

Hahn i. Taunus, den 20. Dezember 1913.

Der Gemeindevorstand:

Gros, Bürgermeister.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Hahn i. T. genehmigt.

Langenschwalbach, den 29. Januar 1914.

Der Kreisausschuß des Untertaunuskreises:  
v. Trotha.

**Polizei-Verordnung.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Gesetzsammlung S. 1529 — wird für den Umfang der Gemeinde Wehen nach Beratung mit dem Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Polizei-Verordnung vom 8. August 1911 wird hiermit aufgehoben.

§ 2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Wehen, den 8. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
Rau, Bürgermeister.

## Tagesgeschichte.

\* Paris, 1. Juni. In dem heutigen Ministerrat erklärte Ministerpräsident Doumergue, daß die Aufgabe, welche sich das Kabinett vorgenommen habe, vollendet sei, und daß sein Programm durch die letzten Wahlen bestätigt worden sei. Daher sei er der Meinung, daß die Macht in andere Hände übergehen müßte. Trotz der dringenden Bitten seiner Kollegen hielt Doumergue seinen Entschluß aufrecht, es wurde aber beschlossen, wegen der Abwesenheit Poincarés den Rücktritt des Kabinetts erst morgen als amtlich bekanntzugeben.

\* Papst Pius X. feierte seinen 79. Geburtstag. Aus allen Teilen der Welt sind, wie aus Rom gemeldet wird, Glückwunschtelegramme eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist durchaus zufriedenstellend.

\* Die Bestrafung der beiden deutsch-napagadampfer „Bavaria“ und „Ypiranga“ mit mehr als 2 Millionen Mark durch die amerikanische Zollbehörde wirbelt ungeheuer viel Staub auf. Kriegsssekretär Garrison in Washington teilte mit, die Strafe sei den Schiffen auferlegt worden, weil sie vor ihrer Ankunft in Veracruz Waffen und Munition für Huerta in Puerto Mexiko gelandet hätten. Die Bestrafung erfolgte nach mexikanischem Gesetze, weil die beiden Dampfer die Löschung der Ladung in einem anderen Hafen als dem, für den sie bestimmt war, vorgenommen und die Ladungsverzeichnisse korrigiert hätten.

## Bermischtes.

— Lausensfelden, 4. Juni. Nächsten Sonntag, den 7. Juni, nachmittags um 3 Uhr, findet im Saalbau Michel eine größere Versammlung der Bienenzüchter von Lausensfelden und Umgegend statt, in welcher Herr Hauptlehrer Fink aus Staffeln einen Vortrag halten wird.

+ Michelbach, 2. Juni. Der überaus reiche Blütenansatz gab in diesem Jahr zu einer guten Obsternte die besten Aussichten. Leider aber konnten viele Blüten infolge zu kühler und feuchter Witterung nicht genügend von den Bienen besogen und darum nicht befruchtet werden. Dazu gesellte sich nun in diesem Jahre ein sehr schlimmer Feind unserer Apfelblüten nämlich der Apfelblütenstecher, ein Rüsselkäfer, der in hiesiger Gegend die meisten Blüten zerstört hat. In die noch geschlossenen Apfelblüten legt das Weibchen je 1 Ei. Wenn man zur Zeit die rostgelben, noch geschlossenen, abgestorbenen Blütenblätter vorsichtig entfernt, so findet man in dem vollständig leer gefressenen Blütenboden die Puppe dieses Schädlings oder den bereits fertigen kleinen Rüsselkäfer, der sich im Sommer durch Abschaben und Zerbrechen der Blätter ernährt und unter Steinen oder unter der Baumrinde überwintert. Leider ist es fast unmöglich, das Auftreten dieses Schädlings zu verhindern. Die Apfelernte wird, mit Ausnahme der späteren Sorten, hier gering ausfallen.

\* Bei der Auslosung der Geschworenen für die nächste Tagung des Schwurgerichtes, welche ihren Anfang am Montag, den 29. ds. Mts. nimmt, wurden u. a. folgende Herren gezogen: Kaufmann Wilhelm Werner in Idstein, Kaufmann Albert Weber in Ragenelnbogen, Bürgermeister Karl Reichfuß in Esch, Fabrikant Eduard Landauer in Idstein, Landmann Philipp Carthofer in Ragenelnbogen, Möbelfabrikant Georg Ernst in Bockenhausen.

\* Niedernhausen, 2. Juni. Der humoristische Gesangsverein hier selbst feierte gestern das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Am Vorabend fand Fackelzug und Kommerz im „Deutschen Haus“ statt. 12 auswärtige Vereine beteiligten sich an der Feier, die am zweiten Pfingstfeiertag auf dem „Wagelplätzchen“ einem prächtigen Stückchen Erde, abgehalten wurde und einen guten Verlauf nahm.

\* Oberlahrstein, 1. Juni. Verhaftet wurde am Freitag der Schlossermeister W., welcher seinen Lehrling tödlich verletzt hatte. Diese Inhaftnahme hätte noch nicht ausgeführt werden können, wenn der Vater des Verstorbenen Jungen nicht mehrere tausend Mark Schadenersatz gerichtlich verlangt hätte, und durch den Verkauf des Geschäfts bei W. nicht Fluchtverdacht vorläge.

\* Nassau, 2. Juni. Von der Wanderabteilung des kath. Jugendbundes Frankfurt erkrankt beim Baden in der Lahn bei Laurenburg der 16-jähr. Oskar Hoffmann mit einigen Kameraden. Sie hatten entgegen dem Verbot des führenden Kaplans gebadet.

\* In dem Dorfe Steinbach bei Gießen bestand infolge der Verletzung eines sehr beliebten Lehrers nach einem anderen Orte zwischen der Gemeinde und dem älteren Lehrer Raus, sowie dem Pfarrer Köhler seit einiger Zeit ein gespanntes Verhältnis, das sich jetzt derart verschärfte, daß in der Nacht zum

1. Pfingsttage ein Bombenattentat gegen das Lehrerhaus verübt wurde. Durch die Sprengstücke wurde ein Teil des Gebäudes zerstört. Die Lehrerfamilie kam mit dem Schrecken davon. In letzter Nacht wurde ferner der Garten des Lehrers völlig verwüstet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

\* Hachenburg, 3. Juni. Selbstmord durch Erhängen im beging ein 27 Jahre alter Bureaugehilfe aus Eichenstruth im Walde nahe bei Großseifen. Sch. war früher auf dem Landratsamt in Langenschwalbach beschäftigt, war dann nach Amerika ausgewandert und vor kurzem wieder in die Heimat zurückgekehrt.

\* Frankfurt, 31. Mai. Dem Juwelier Bissinger aus Frankfurt wurden in Brüssel Juwelen im Werte von 300 000 Mark gestohlen. Die Juwelen bestehen aus 800 durchbohrenden Perlen, die allein einen Wert von 80 000 Mark besitzen, außerdem aus Diamanten und Rubinen, die zu Ringen und anderen Schmucksachen gefaßt waren. Die von der Polizeibehörde jetzt verfolgte Spur führt nach Paris. Die gestohlenen Juwelen sind bedauerlicherweise so gefaßt, daß sie mit Leichtigkeit verkauft werden können, ohne daß die Diebe befürchten müssen, in Verdacht zu geraten.

\* Ein großer Erfolg war der deutschen Leichtathletik am Sonntag bei der Einweihung des Amsterdamer Stadions beschieden. Der Charlottenburger Buchgeister siegte in Amsterdam im Speerwerfen mit der neuen Rekordleistung von 56.80 Meter.

\* Aus Nassau, 27. Mai. Der Wehrbeitrag der Regierungsbezirks Wiesbaden beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Damit dürfte dieser Bezirk mit an erster Stelle unter allen Regierungsbezirken Preußens stehen. Den größten Beitrag zahlt Frankfurt a. M. mit 35 Millionen Mark, dann folgen Wiesbaden mit 11 Mill. Höchst a. M. mit 1 1/2 Million und Diebrich mit 800 000 Mark. Den geringsten Wehrbeitrag in unserem Bezirk bringt der Kreis Usingen auf, nämlich nur 25 416 Mark.

\* Im Walde von Kirchellen in Westfalen wurde der hessische Arenbergsche Förster Töflinger auf dem Dienstage von Wilderern nach heftigem Kampfe erschossen. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur. Der Erschossene ist 54 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

\* Przemyśl. Am Sonntag wurde in der Wohnung des Pitalice eine furchtbare Bluttat verübt. In die Wohnung des Fleischlieferanten Fuß drang nachts ein Räuber ein und schlug den Mann sowie die Frau und 3 Kinder im Alter von 18, 14 und 8 Jahren nieder. Schließlich tötete er noch ein Kind von 16 Jahren, das zu Besuch weilte. 3 Kinder, die sich unter dem Bett versteckt hatten, sind dem Tode entronnen.

\* Eine eigenartige Petition ist dem Pariser Magistrat zugegangen: eine Petition der Dicken, die sich darüber beschwerten, daß die Eingänge zu den Straßenbahnen und Autobussen zu eng seien. Sie bitten um Abhilfe. Der Pariser Magistrat will nun nicht recht, welche Stellung er der eigenartigen Petition gegenüber einnehmen soll.

\* Mit der „Empress of Ireland“ versanken auch 1000 Silberbarren. Kein Vorwurf wurde gegen die Mannschaft vernommen. Viele hatten zur Zeit der Katastrophe Decksdienst.

## Letzte Nachrichten.

\* Homburg v. d. S., 4. Juni. An dem siamesischen Tempel, dessen Einweihung vor kurzem erfolgte, ist eine der wertvollen Säulen durch eine unbekannte Person mit einem Messerstück schwer beschädigt worden. Der Schaden ist groß und dürfte, da das wertvolle Bauwerk, ein Geschenk des verstorbenen Königs von Siam, im Original von Siam schwer auszubessern sein.

\* Peking, 3. Juni. Die Banden des „Weißen Wolfes“ haben den Ring durchbrochen, den die Regierungstruppen um sie geschlossen hatten. Sie plünderten und steckten Mißsionare in Brand. Dabei ist das Mißsionsgebäude niedergebrannt. Die Mißsionare wurden gerettet. Eine starke Armee versucht jetzt, den Räubern den Marsch nach dem Norden abzuschnitten.

## Soziales.

\* Langenschwalbach, 4. Juni. Die Vorbereitungen zum Jahresfest des Landesverbandes deutsch-evangelischer Jugendvereine Nassaus, das am nächsten Sonntag hier stattfinden soll, nehmen eine erfreuliche Entwicklung. 16 Vereine mit 330 Jugendlichen sind zum Fest angemeldet, abgesehen von den zahlreichen ladenden Gästen. Den Mittelpunkt des Tages bildet der Festgottesdienst nachmittags um 2 Uhr in der oberen ev. Kirche. Vormittags nach der gottesdienstlichen Zeit Wettschießen und Schachturnier. Nachmittags ist nach dem Festgottesdienst und dem gemeinsamen

Wettlauf und Stafettenlauf für die Jungen, 3 Ball-Lauf für die Mädchen sowie Spiele an 5 verschiedenen Spielplätzen im Weinbrunnental und im Stahlfeldbrunnental — gutes Wetter vorausgesetzt. Der Festzug geht um 4 Uhr von dem Gasthaus zur „Krone“ durch Adolfsstraße, Brunnenstraße und Badweg zu den Spielplätzen und um 6 Uhr vom Rathaus zurück durch Koblenzerstraße und Adolfsstraße. Die Einwohner werden herzlich gebeten, die Häuser zu schmücken und die Fahnen herauszuhängen, damit unsere Kurstadt einen freundlichen Eindruck macht, und die Jugend mit Lust und Festesstimmung durch unsere Straßen zieht.

\*) — Die neuen Formulärmuster zu Zahlkarten, Palettkarten (bisher „Postpalettabriefe“) zu Nachnahme-Palettkarten, Nachnahmefarten, Postaufträgen, Postaufträgen mit anh. Zahlkarte, sowie das Muster für den neuen Scheckbriefumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postfachämtern sind erschienen. Diese Formulare können vom 1. Juli an auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers, sowie im Vordruck und, abgesehen von den Scheckbriefumschlägen, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Muster können von den Postanstalten bezogen werden. Formulare der bisherigen Art können bis auf weiteres aufgebraucht werden.

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber die Arbeit wollte nicht recht schmecken. Immer und immer wieder mußte er an die geheimnisvolle Briefschreiberin denken, denn daß es eine Dame sei, stand jetzt in seinen Gedanken ziemlich fest. Vielleicht war sie schön und jung.

Er lehnte sich in seinen Arbeitsstuhl zurück und blies blaue Ringe aus seiner Zigarre vor sich hin. Seine Gedanken schweiften ab von dem interessanten Fall, den das dickleibige Altkunststück bei Lebzeiten seiner Mutter gehabt und an die Einsamkeit seines gegenwärtigen Junggesellenlebens. Ob ihm das Schicksal in diesen Briefen ... Unfuss, das waren Theaterideen, so was kommt im Leben nicht vor. Er wandte sich wieder eifrig seiner Berufsarbeit zu.

Da klingelte es heftig. Wenige Augenblicke darauf meldete der Diener Herrn Rechtsanwalt Gurisch, der gleich hinter ihm eintrat.

„Störe ich Dich, Egbert?“

„Ein guter Freund stört nie. Setz' Dich hin. Wo die Zigarren stehen weißt Du und der neue Marnier ist auch gekommen ... Gustav, mach' eine Flasche auf und bring' sie uns herein.“

„Ich weiß nicht, daß Du für diesen neuen Viktor schwärmst, ich liebe mir den Quisnir vor.“

Gustav, dann also eine Flasche Quisnir-Brunelle oder befehlst Du B.“

„Nein, ich bitte um Brunelle.“

„Daran erkennt man den Damenmann.“

„Ich schweig' Du nur, Deine berühmte Kälte den Frauen gegenüber halte ich für eine echte Pharisäermaske. Mir machst Du nichts vor.“

„Du hast ja so recht, lieber Moritz, so fabelhaft recht. Denke Dir, daß ich in der kurzen Spanne von zehn Tagen zwei geheimnisvolle Damenbriefe erhalten habe.“

„Ich habe ja immer gesagt, Du bist ein Duckmäuser, Eg, aber zeig sie mal her, die Briefe.“

Der Staatsanwalt winkte abwehrend mit der Hand.

„Ich will nicht indiscret sein, gewiß nicht, es ist nur freundschaftliches Interesse und ... väterliche Fürsorge, denn in Erfahrung bist Du doch ein Kind. Ich will Dir mit meiner Erfahrung zur Seite stehen, also bitte zeig' vor.“

Für Günst, die man von schönen Frauen empfangen hat, dankt man seinem Herrgott im Stillen, aber man spricht nicht darüber, so sagt wohl irgend ein Komödiendichter.“

„Ja, das stimmt, aber auf Deinen Fall paßt das Wort nicht, denn in Liebesangelegenheiten bedarfst Du der Vorwandschaft.“

Der ich mich auch gar nicht entziehen will.“

Und Rechenbach beugte sich nieder, um die beiden geheimnisvollen Briefe aus dem Papierkorb herauszufischen. Mit einem leichten Lächeln reichte er sie dem Freunde hin.

Der Effekt war durchaus nicht so, wie ihn der Staatsanwalt erwartet hatte. Gurisch lachte nicht und legte die beiden dreieckigen Cartonblätter auch nicht gleichgültig zur Seite, sondern über das lustige, lebensfrohe Gesicht des Anwalts breitete sich ein merkwürdiger Ernst.

„Weißt Du, Eg, die Geschichte kommt mir verdächtig vor, ich wittere einen Kriminalfall.“

„Und ich eine plumpe Affäre.“

„Nein, der Ansicht bin ich gar nicht, im Gegenteil.“

„Ja, hast Du irgend welche Anhaltspunkte für Deine Ansicht?“

„Ja und nein. Eine ganz dunkle Erinnerung regt sich in mir, als ob ... aber ich will Dich nicht ängstlich machen. Du kennst doch den Dr. Breitschwert?“

„Den freiwilligen Polizisten?“

„Eben diesen.“

„Natürlich kenne ich ihn gut. Er ist ja überall da zugegen, wo ein geheimnisvolles Verbrechen begangen worden ist.“

„Und er ist eine bedeutende Persönlichkeit, zweifellos der beste Spürhund auf dem ganzen Kontinent. Eine dunkle Tat, über die er nicht Licht zu verschaffen weiß, wird wohl ewig im Dunkel bleiben.“

„Du machst mich wirklich ängstlich.“

„Das will ich keineswegs. Aber ich möchte doch zur Vorsicht raten und aus diesem Grunde wollen wir uns aufmachen und dem Doktor diese beiden Briefe bringen.“

„Aber das hat doch Zeit.“

„Ich möchte nicht zögern, keine Stunde möchte ich zögern. Ein solcher Gast bringt Gefahr ins Haus.“

„Dann also vorwärts.“

Mitten in dem Getriebe der alten Kaiserstadt, in einem schmalen vielstöckigen Mietshause wohnte Dr. Breitschwert, der berühmte Spezialist für die Ermittlung von Verbrechen.

Er empfing die beiden ihm persönlich bekannten Juristen mit freundlichem Händedruck und sagte dann, indem er seine kalten, grauen Augen einen Moment auf dem Staatsanwalt ruhen ließ:

„Sie brauchen meine Hilfe, lieber Herr Rechenbach, das wundere mich.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte der Staatsanwalt erstaunt.

„Da sieht man, wie viel die gewerbsmäßigen Diebstahler und Kriminalisten von dem Geschäft verstehen. Meine Herren, Sie können alle nicht in den Gesichtern lesen. Also Ihnen ist irgend etwas Persönliches passiert, lieber Staatsanwalt, was Sie anfänglich nicht für besonders wichtig hielten, was aber durch die Dazwischenkunft Gurischs an Bedeutung gewonnen hat. Gurisch hat Ihnen geraten, mich zu konsultieren.“

„Ich bin starr, lieber Doktor, gerade so hat es sich zugetragen. Sind Sie ein Gedankenleser?“

(Fortsetzung folgt.)

## Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 2. Juni 1914.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlach-  
gewicht  
Mt. Mt.

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte) 49—52 86—92

b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 48—51 85—91

c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere Bullen 44—48 78—85

a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes 42—45 72—78

b) vollfleischige, jüngere 39—41 67—71

Färren und Kühe:

a) vollfleischige ausgemäst. Färren höchst. Schlachtwertes 46—50 82—89

b) Kühe bis 7 Jahre 39—43 70—77

c) 1. wenig gut entwickelte Färren 42—45 76—82

2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 35—38 63—68

d) mäßig genährte Kühe und Färren 30—34 59—62

Kälber:

feinste Mastkälber 64—66 107—110

mittlere Mast- und beste Saugkälber 54—59 90—98

geringere Mast- und gute Saugkälber 50—53 83—88

geringere Saugkälber 47—50 80—85

Schafe:

a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 44 1/2—45 1/2 92—94

geringere Mastlamm und Schafe — —

Schweine:

a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew. 45—47 58—60

b) " unter 80 Kg. Lebendgew. 44—46 57—59

c) " 100—120 Kg. Lebendgew. 46—48 58—60

d) " von 120—150 Kg. Lebendgew. 45—45 1/2 56—57

e) Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 40 1/2—43 51—54

Auftrieb: 58 Ochsen, 17 Bullen, 94 Färren u. Kühe, 649 Kälber, 63 Schafe, 1007 Schweine.

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

## Wetterdienststelle Weitzburg.

Wetterausichten für Freitag, den 5. Juni 1914.

Trocken und vielfach heiter, doch tagsüber nur wenig wärmer.

## Bekanntmachung.

Das zur Erhebung der Kreishundesteuer pro 1914 aufgestellte Verzeichnis liegt vom 5. Juni cr. an im Stadthaus zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung zur Kreishundesteuer kann binnen einer Frist von 4 Wochen Einspruch beim Kreisaußschuß erhoben werden.

Langenbach, den 4. Juni 1914.  
1576

Der Magistrat.

## Eingeführtes Fleisch.

Eine große Anzahl Kurhalter führen von ausländischem Fleisch ein, das hier nicht tierärztlich untersucht ist und hinterziehen der Stadt die Gebühren. Wenn dies wieder vorkommt, haben die Zuwiderhandelnden gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

Langenbach, den 15. Mai 1914.

1408

Die Polizeiverwaltung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der Spar- und Darlehenskasse, E. G. m. u. H., in Strinzmargarethä folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Mai 1914 aufgelöst.

Liquidatoren sind die bisherigen Vorstandsmitglieder.

Der Beschluß der Generalversammlung befindet sich Blatt 172 der Registerakten.

Wehen, den 29. Mai 1914.

1571

Königliches Amtsgericht.

Gut erhaltene komplette

Kolonialwaren-Laden-Einrichtung

sowie ein gutes Billard

sehr billig zu verkaufen durch

Adam Bender, Auktionator und Taxator,

1563

Wiesbaden, Moritzstraße 7, Telefon 1847.

## Br. hart-gebrannte Ringofensteine

aus gänzlich kalkfreiem Material, franco jeder Station, zu billigsten Tagespreisen und sofortiger Lieferung

Taunus-Dampfziegelwerke Hahn i. L.

190

Fernsprecher Nr. 1, Amt Wehen.

## Wiesenheu

hat abzugeben 1573  
Frau Emil Diefenbach Wro.

Ein sprungfähiger

Eber

zu verkaufen bei 1574  
W. Schloffer, Hettenhain.

Ein Maler- u. Lackierer-  
lehrling gesucht.

1572

A. Fuhr I.

Ein Fräulein, w. gut bürgerl.  
kochen kann, i. sofort Stellung  
auf e. Gut od. Oberförsterei.

Näh. Hotel Viktoria,  
1566 Langenbach

Tüchtiges Mädchen

welches perfekt kochen kann,  
für sofort oder 15. Juni, gegen  
guten Lohn gesucht.

Wiesbaden,  
1567 Rheinstraße 32, 2. Et.

Zwei  
Ein-Zimmer-Wohnungen  
zu mieten gesucht.

1561 Offerte Wiesbaden.  
Oranienstr. 21, 3. Et.

Wäsche  
weiche ein in  
Henkel's  
Bleich-Soda.

Schöner brauner  
Wallach  
4jährig, zu verkaufen. Sollte  
Garantie.

Bauunternehmer Kaiser,  
1552 Langenbach.

25 Preis-Medaillen!



# Underberg

## Boonekamp

### Semper idem

### Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

## „Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht  
RHEINBERG (Rhld.)

## H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.)

Gegründet 1846



H. Underberg-Albrecht  
Königs v. Preussen